

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bericht von Georg Petermann

Petermann, Georg

Berlin, 03.01.-06.08.1736

4. - 6. März 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215510)

und wahren Lamm 4. g. 10. Sa. Ich sagte unter, sich auf wol auf
 die mich geschickte Duld: zettel. Ich ab zu list. Das geschah so bis in
 die späte Nacht nicht, indem noch immer in mir so schalt: Gott haub
 mach; Es wird mich am Ende des Jats nicht zinsfand, vordas lassen,
 da es mich von Anfang bis jetzt gefolgt. So geschah auf. Das heißt ja
 wol nicht: Güte und Gerechtigkeit unter mir folgt mein Leben,
 lang. Ps. XXIII. 6. Mein Güte verläßt undiglich. Ps. CXXXVI. Hallelujah!

Am 20^{ten} wurde das Jubiläum anruum, als an diesem Tage von
 einem Jast die armen Kinder die erste Messzeit geschah, unter ab,
 singung einiger Lob: Lieder, heiligen Gebet, und einer singfälligen
 Erklärung des CXLVI. Psalm, und nachmal einer Ausheilung der Woll,
 fah, unter die Armen, begangen. Während dieser unsere heilige
 frucht an Gott ist und an allerreichigsten Victualien reich zugebra-
 gen worden, daß, daß ich so mit Luthero ausbrüde: Flump ist so hege
gaugen. Zum Tisch wurden auf alle Expectanten zugelassen, also, daß
 ich zuhelfe ansta der vidua, der Collega und seiner Freunde, dabei
 geschah. Indem wir speisten, brachte ein Dr. 2 Koff. an Geld. Das
 heißt ja, sagt ich: Du heißt deine Hand auf, und erfüllst alle, was
 lebt, mit Wohlgefallen. Ps. CXLV. 16.

Martius.

Am 4^{ten} d. d. wurde gefolgt Petrus festgebracht, d. d. wurde
 1. spec. Duc. It. Am 5^{ten} besündigt ein Dr. 18. gl. von Unschauy.
 It. Am 6^{ten} besündigt ein Freund im Jast ein aus Erblich über,
 schickte 2 ff. Wied, das zu einer besondern Gedächtnis geschlagen war;
 darauf besonders auf einen Stein über einen mit Donat und Witter
 gebüch, Jahrbäume, schied Inscripion: Volente Deo humiliter levabor,
 i. e. So Gott will, werde ich wol aus der Wärbte schick werden.

86

So hat die ganze Zeit alhier an mancherley Noth nicht gemangelt,
daß ich, so ich sagte, in dem Haub geleget worden war: und ich sehe ich,
daß es geschehen werde, wenn ich das sehe will, daß ich aus dem Haub
mancherley Leidenswürdigkeit erlitten werde. Nach diesem die beschriebene, Psal.
ist Prov. X. 22. Der Herr beschütze dich.

Am 15^{ten} dieses wurden aus Augsp. 15. fl. bekräftigt, zur Zeit, da
die Casse schon ziemlich angefüllt war. Ich wurde folgender in meinem
Diario: O der Herr sende dir ein gutes Wetter, daß du das, was
ich in diesem neuen Jahre so gut werden läßt. Da ich nun zu fliehe,
malt, genügt, indem ich das letzte Haub gab, das ich nicht mehr
Hoffnung über mich kommen laßt: aber noch ist es nicht geschehen.

Zu dieser Zeit war ich manchmal recht krank, daß ich mich
läuter gut Tage fühlte: aber Gott sagt es, daß ich es nicht mehr
in, was, daß ich es nicht fähig ertrage, können. Vigilandum est.

Am 16^{ten} dieses war ich sehr und besonders wohlthätig,
daß nicht nur mit einem freundlichen und guten Rath, sondern
auch mit der That selbst mich oft an die Hand ging, so, daß ich
fast alle Monat 2 Rthl. darreichte. Das ist sehr sein groß
für ein solches Leben.

Am 29^{ten} dieses gab eine oftmalige Wohlthätigkeit in der
1. Rthl. ich ein Freund in der 1. Rthl.

Am 30^{ten}, da mich das Abende aus der selb. Herrn Prof. Fran-
cken's Erklärung der Halbescheide wollte vorlesen lassen, ist
mir wegen des schlechten Wetters 1. Dutzend in dem Vorhof aus.
Wofür ich gekommen, ist es bis dato noch nicht. Deshalb habe
ich den meinen famulo, daß ich ihn, da ich mich dort schon 14
Tage darauf vorgelesen, geschick, aber dafür gehalten, ich hatte